

Japan schreibt bei der WM Rugbygeschichte

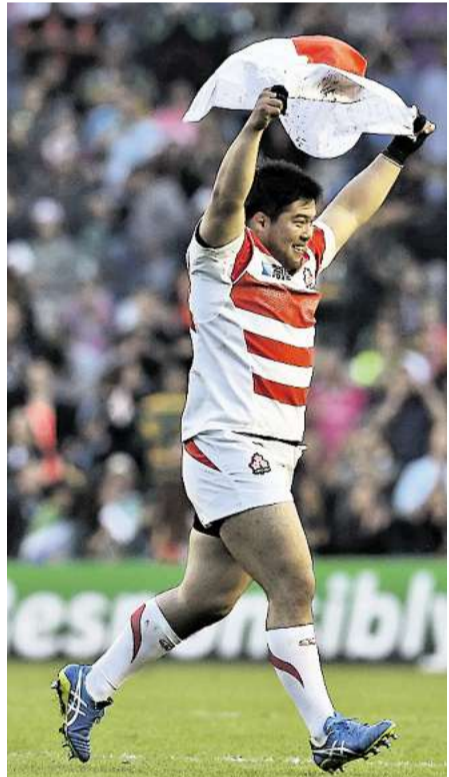
600 Fans in der „Nordkurve“ sehen Englands Sieg

BRIGHTON/TOKIO. Als die meisten Menschen in Tokio am frühen Sonntagmorgen ihr Radio oder TV-Gerät einschalteten, konnten sie die Nachricht kaum glauben. Japans Rugby-Auswahl hatte bei der Weltmeisterschaft in England den zweimaligen Champion Südafrika besiegt. Der 34:32-Erfolg des 1000:1-Außenreiters gilt als größte Sensation in der WM-Historie seit 1987.

Nur wenige Fans hatten die Live-Übertragung aus Brighton in der Nacht verfolgt. „Japan erringt historischen Sieg nach dramatischem Comeback“, titelte die Zeitung „Sports Hochi“. In der vierten Minute der Nachspielzeit verwandelte Karne Hesketh, wie Kapitän Michael Leitch eingebürtiger Neuseeländer, mit einem Versuch den 29:32-Rückstand in einen unfassbaren Sieg. Das Stadion stand kopf, Spieler und Trainer Eddie Jones feierten in einer Mischung aus Spaß und Ungläubigkeit. „Am Ende war es nur noch erstaunlich“, sagte der Coach.

Jones stammt aus Australien und hat mit dem denkwürdigen Sieg dem Nischensport Rugby zur richtigen Zeit einen kleinen Boom verliehen. Japan ist 2019 Gastgeber des nächsten WM-Turniers. „Jetzt wollen die Kinder zu Hause nicht nur Baseball- oder Fußball-Stars sein, sondern der nächste Michael Leitch“, sagte Jones.

Den 35:11-Sieg von Gastgeber England gegen Fidschi hatten 82000 Zuschauer in London-Twickenham verfolgt, darunter Prinz William und Herzogin Kate sowie Prinz Harry. In Hannover waren 600 Rugbyfans in die „Nordkurve“ gekommen und hatten dort die Partie verfolgt. „Die Stimmung war überragend“, sagte Torsten Gadegast von der Initiative „Pro Rugby“. Auch zwei Diskussionsrunden, unter anderem mit dem deutschen 15er-Rugby-Nationaltrainer Kobus Potgieter, kamen gut an.



In Japan jetzt ein Held: Rugbyspieler Kenku Hatakeyama nach dem Sieg. Foto: afpw

Rugby-Service

Deutschland fehlt: In London-Twickenham findet seit Freitag die 8. WM im 15er-Rugby statt. Um den Titel kämpfen 20 Teams, eingeteilt in vier Fünfergruppen. Gespielt wird in zehn englischen Städten sowie in Cardiff (Wales). Das WM-Finale findet am 31. Oktober ebenfalls im Twickenham-Stadion statt. Deutschland ist nicht dabei.



Gute Rugbystimmung in der Nordkurve zum WM-Auftakt.

Die WM in Hannover: Zum Finale am 31. Oktober ist wieder ein Public Viewing in der „Nordkurve“ an der HDI-Arena geplant. „Wir sind bereits in Verhandlungen“, sagt Torsten Gadegast vom SV Odin. Ganz auf die Rugby-WM eingestellt ist das „Dublins Inn“ in der Altstadt (Am Markte 13). Dort werden die meisten Spiele übertragen.

Die Gruppen: Gruppe A: Australien, England, Wales, Fidschi, Uruguay. Gruppe B: Südafrika, Samoa, Schottland, Japan, USA. Gruppe C: Neuseeland, Argentinien, Tonga, Georgien, Namibia. Gruppe D: Frankreich, Irland, Italien, Kanada, Rumänien.

Waspo 98 setzt Duftmarke

Hannoversche Wasserballer mischen in der Champions League weiter munter mit



„Wir haben eine Mannschaft mit Potenzial nach oben“: Waspos Alexander Radovic jubelt über eins seiner elf Turnier-Tore.

Fotos: Petrow (4)

VON JÖRG GRUBENDORF

HANNOVER. Das muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen: Waspo 98 Hannover gehört zu den besten 16 Wasserball-Mannschaften Europas. Und das muss längst nicht das Ende sein, das Team von Trainer Karsten Seehafer kann sich sogar noch weiter verbessern. Dazu gehört dann allerdings ein wenig Glück, wenn morgen die nächste Runde der Champions League ausgelost wird.

Rein gar nichts mit Glück hatte es indes zu tun, dass die Hannoveraner überhaupt den Sprung zu dieser Verlosung geschafft haben. Waspo 98 hat sich nämlich im Zweitunden-Turnier vor heimischer Kulisse bravourös geschlagen und sich in dem renommierten Vierfeld überraschend deutlich als Zweiter durchgesetzt. „Wir haben ein starkes Turnier gespielt und eine echte Duftmarke gesetzt mit einer Mannschaft, die Potenzial nach oben hat“, sagte Seehafer. „Es sind schon einige überrascht darüber, was hier entstanden ist.“

Lediglich dem großen Favoriten hatte sich der Gastgeber geschlagen geben müssen; und das gestern im abschließenden Spiel im Stadionbad. Gegen VSC Szolnoki war es „nur“ noch um den Gruppensieg gegangen, das Weiterkommen hatte Waspo 98 an den Vortagen längst klargemacht. Auch wenn es gegen

das ungarische Top-Team mit 10:11 (3:5, 3:1, 2:3, 3:3) die einzige Niederlage gab, so zeigte die Mannschaft in dieser Partie ihre beste Leistung.

Das gelang sogar ohne Erik Bukowski, der sich eine Zerrung zugezogen hatte, und ohne Pedrag Jokic, der aufgrund der gleichen Verletzung gehandicapt ins Turnier gegangen war und deshalb gegen Szolnoki geschont wurde. „Da sind andere eingesprungen und haben mit viel Herz und Emotionen dagegehalten“, sagte Trainer Seehafer, der darüber hi-

naus Torhüter Roger Kong aufgrund einiger Glanzparaden lobte.

Den Grundstein für das Weiterkommen hatte Waspo 98 bereits am Freitagabend mit einem ungefährdeten 14:7 (4:2, 3:2, 1:3, 6:0) gegen VK Radnicki aus Serbien gesetzt. Diese Partie war das Spiel von Neuzugang Alexander Radovic, der mit seinen sieben Treffern maßgeblichen Anteil am gelungenen Turnierauftritt für die Gastgeber hatte. Damit wurde das Tor in die dritte Runde weit geöffnet.

Perfekt gemacht wurde dieser Schritt

dann am Sonntagabend gegen den Talentstapen vom VK Budva. 12:6 (2:1, 2:2, 3:1, 5:2) gewann Waspo 98 gegen das Team aus Montenegro. Seehafer aber war mit seinem Team nicht wirklich zufrieden. „Eigentlich zählt nur, dass wir weitergekommen sind“, sagte er, „aber wir haben uns viel zu wenig bewegt, und der Ball lief nicht richtig rund.“

Rund lief es dann gegen Szolnoki, und rund soll es auch in der nächsten Runde laufen, wenn in vier Partien mit Hin- und Rückspiel noch vier Teilnehmer für die Hauptrunde gesucht werden. Mit etwas Losglück zählt Waspo 98 dazu.

Waspo-Tore gegen Radnicki: Radovic (7), Bukowski, Estrany, Bolovic, Schlotterbeck, Toth, Paunovic und Ban.

Waspo-Tore gegen Budva: Paunovic (3), Radovic, Ban (beide 2), Bukowski, Schlotterbeck, Balatoni, Toth und Jokic.

Waspo-Tore gegen Szolnoki: Estrany, Radovic, Toth (alle 2), Ban, Schlotterbeck, Bolovic, Tkac.

Die anderen Ergebnisse: VSC Szolnoki - VK Budva 19:5, VK Radnicki - Szolnoki 2:1, Radnicki - VK Budva 8:7. **Die Tabelle:** 1. VSC Szolnoki 51:17 Tore, 9 Punkte, 2. Waspo 98 36:24, 6, 3. VK Radnicki 17:42, 3, 4. VK Budva 18:39, 0.

Mehr Bilder vom Wasserball finden Sie unter www.haz.li/waspo



Waspos Marin Ban (2. v. r.) lässt Budvas Keeper Dejan Lazovic keine Chance.

Auf den letzten drei Kilometern macht Kuklinski ernst

Athlet von der LG Hannover siegt über 10 Kilometer beim Hiddestorfer Rübenlauf / Starke Mandy Krause

HANNOVER. Die Renner beim Hiddestorfer Rübenlauf lieben es lang. Auch bei der 18. Auflage kam von den 782 sogenannten Finshern die Mehrzahl beim Hemminger Halbmarathon durch die sieben Ortsteile der Stadt ins Ziel. Jan Kaschura aus Holzminnen war der Schnellste. Nach 1:15:23 Stunden lag er im 310-köpfigen Feld deutlich vor dem Mündener Lars Fricke (1:20:53). Als erste Frau kam nach 1:28:47 Stunden Agata Krafczyk aus Einbeck ins Ziel auf

dem Hiddestorfer Platz. Nur kurz darauf folgte die Hannoveranerin Jana Ahyung Wenken (1:30:35), die nach zweieinhalb Jahren Wettkampfpause ihre Liebe zum Laufen wiedergefunden hat. Sabrina Jäger (Hannover/1:30:52) wurde Dritte.

Unter den 232 Teilnehmern im Zehn-Kilometer-Lauf war Fabian Kuklinski (LG Hannover/33:53) der erfolgreichste. Auf den letzten drei Kilometern distanzierte er den lange führenden Haf-Tom Weldaj (Flüchtlingswerk Patten-

sen/35:13) noch klar. Mandy Krause (Post SV Lehrte/39:55) entschied den lange währenden Dreikampf an der Frauen-Spitze gegen die frühere LGH-Läuferin Annika Koil (LC Berlin/40:11) und Martina Günter (96/40:35) für sich.

Nachlauf: Die Sieger im Zehn-Kilometer-Rennen haben am Freitagabend ihre Konkurrenz kaum zu Gesicht bekommen. **Rund 10000 Teilnehmer waren in den vier Läufen in Hannovers City dabei, aber der Hannoveraner Christian**

Wiese lief allein durch die Stadt. Vom ersten Meter an zeigte er den Gegnern die Fersen und gewann nach zwei City-Runden in 31:56 Minuten. Ihren Vorjahressieg wiederholte Ulrike Wendt (Hannover 96). Nach 37:22 Minuten lag sie eindeutig vor Sabrina Geermann (Garbsener SC/38:34). **Lars Pfeifer (15:15/Hannover Athletics) holte sich den Sieg auf der Fünf-Kilometer-Strecke, bei den Frauen siegte Svenja Pingpank (18:13/Hannover Athletics).** **ma**



Der 78er Nils Poczekatek (re.) stoppt den Kölner Jan Wittig. Foto: Petrow

HEIMSPIEL

Großer Hockeyspaß für Kleine beim DHC

Sport, Spaß und Camping-Atmosphäre: Beim größten norddeutschen Kinder-Hockeyturnier, dem 14. Wilhelm-Hirte-Cup, hatten 400 sechs bis zehnjährige Jungen und Mädchen das Vereinsgelände des Deutschen Hockey Clubs (DHC) im Georgengarten fest in der Hand – und zeigten Klasse Sport.



Die Hockey-Mädels von 78 im Einsatz.

Mehr Bilder vom großen Turnier beim DHC unter www.haz.li/hockey

Es läuft für den SV Sparkasse

Sie waren schon in New York, in Wien, auf Hawaii und in London. Alle fünf Jahre macht die Laufgruppe des SV Sparkasse Hannover eine ganz besondere Laufreise. Zum 30-jährigen Bestehen hatte sich die größte Laufgruppe Hannovers (153 Aktive) um ihren Chef **Carsten Dolff** für einen Fünf-Tages-Trip zum „Danske Bank Marathon“ nach Vilnius entschieden. 44 Hobbyläufer flogen von Frankfurt in die litauische Hauptstadt und starteten beim größten Laufereignis des Baltikums (15 000 Teilnehmer) über verschiedene Distanzen.

Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen: **Ernst Wildhagen** schaffte die 42,195 Kilometer in 3:25 Stunden, **Rene Weiert** die halbe Strecke in 1:30 Stunden. **Jördis Thormann** wurde beim Halbmarathon Zehnte ihrer Altersklasse, **Beatrix Treu-Dannowski** in 1:53 Stunden sogar Vierte. Dabei zählt der Vilnius-Marathon wegen vieler Steigungen und Kopfsteinpflaster-Passagen zu den schwersten Europas.

1300 Kilometer von zu Hause entfernt sorgten die Hannoveraner für einen Rekord: Noch nie nahm eine so große deutsche Gruppe am Marathon teil. Im ver-



Erfolgreich in Litauen: 44 hannoversche Läufer starteten in Vilnius.

Foto: DANNO

gangenen Jahr waren es insgesamt nur 21 Deutsche. **Christoph Dannowski**, dessen sportliche Heimat der SV Sparkasse

seit 15 Jahren ist, gewann die interne Zehn-Kilometer-Wertung – und das mit 50 Jahren zum allerersten Mal. **r**

78-Teams mit langem Anlauf

Hockey-Überblick: Zwei Siege, zwei Niederlagen

VON MATTHIAS ABROMEIT

HANNOVER. Zwei Gesichter haben die Männer von Hannover 78 bei ihrem Heimauftakt der 2. Hockey-Bundesliga gezeigt. Die bittere 1:4-Pleite gegen Aufsteiger Blau-Weiß Köln hakten sie schnell ab und holten sich nur 16 Stunden später beim 6:2 gegen den Gladbacher HTC die Punkte.

Fast irreguläre Bedingungen herrschten nach den Wolkenbrüchen vom Sonntagabend. „Daran lag es aber nicht. Wir waren nicht gut genug“, gestand Manager Jürgen Schnepel. Ein nicht anerkannter Treffer beim 0:2-Zwischenstand brach die Moral endgültig. Das späte Tor von Mark Reinhardt war nur der Ehrentreffer.

Wie ausgewechselt waren die 78er bei ihrem zweiten Auftritt. „Gladbach war nicht schwächer als Köln. Aber wir haben nun die besseren Lösungen gefunden“, sagte Schnepel. Nach dem 2:0 durch Nils Poczekatek und Reinhardt sowie Gladbachs Anschlusstreffer konnte der Manager besonders lautstark jubeln. Sein Sohn Tobias Schnepel, der anderthalb Jahre nach seinem Kreuzbandriss sein Comeback feierte, schoss gleich wieder ein Tor zum 3:1. Noch einmal gelang dem Gast der Anschlusstreffer, und er spürte plötzlich Rückenwind. Aber nur kurzzeitig. Neun Minuten später startete Philipp Reihls den 78-Dreierpack, Reinhardt und Chris Dolge vollendeten diesen innerhalb von nur vier Minuten. Gladbach war geschlagen.

Auch die Zweitliga-Frauen von 78 brauchten ein Spiel Anlauf. Nach dem 0:5 gegen Blau-Weiß Köln gewannen sie mit 2:0 gegen Aufsteiger Club Raffelberg. Ann-Kathrin Witte und Anke Kühne erzielten nach zuvor zwei Zu-null-Niederlagen im dritten Saisonspiel die ersten 78-Tore. Die Partie hatte aber die Abwehr gewonnen. Obwohl die Duisburgerinnen ein deutliches Plus an Chancen hatten, war die Abwehr um die Routiniers Kühne und Sonja Thüner im Tor sowie Jungtalent Merle Trütken nicht zu überwinden. „Das war überragend, wie die verteidigt haben“, sagte Trainerin Michaela Scheibe.

Keine Punkte gab es in den Regionalen für Trainer Florian Westermann vom DHC Hannover. Seine Frauen verloren mit 0:2 bei Alster Hamburg II, die Männer mit 3:4 beim THK Rissen. Besser machten es allerdings die Lokalrivalen vom DTV Hannover. Beim UHC Hamburg II holten sie durch ihren 2:1-Erfolg die Punkte. Weil die Abwehr ein starkes Spiel zeigte, reichten die Treffer von Jan Fürste und Tobias Heller zum Sieg. „Einige Chancen haben wir noch ausgelassen“, sagte Ko-Trainer Theun Langendijk.

Nur Hambüchen ist besser als Hannovers Toba

GIESS. Andreas Toba vom TK Hannover wurde bei den deutschen Turnmeisterschaften wieder einmal Vizemeister im Mehrkampf. In einem spannenden Wettkampf musste er sich am Ende lediglich Fabian Hambüchen deutlich geschlagen geben, der in Gießen seinen 9. Mehrkampftitel errang. An den ersten drei Geräten zeigte Toba gute Leistungen (Ringe 14,60 Punkte; Sprung, 14,20 und Barren 14,40). Nach dem vierten Gerät, dem Reck und einer starken Leistung (15,05), trennten nur noch 0,5 Punkte den hannoverschen Top-Turner von Deutschlands Vorzeigeturner Nummer 1. Doch bei seiner Bodenübung musste Toba aufgreifen (12,90), auch am Pauschenpferd blieb er nicht ganz fehlerfrei, konnte aber mit 13,80 Punkten seinen 2. Platz festigen.

Volle Pulle: SG Odin/Döhren zerlegt den DRC mit 43:9

HANNOVER. In der 2. Bundesliga Nord gewann die SG Odin/VfR Döhren das Rugby-Deby gegen den DRC Hannover mit 43:9. „Unsere Mannschaft ist fit, wir konnten nach der Pause volle Pulle geben, was sechs Versuche beweisen“, sagte SG-Sprecher Torsten Gadegast. **hg**

Punkte SG Odin/Döhren: Eike Rasche (1 Versuch), Francois Molliere (1 Versuch), Patrick Krome (1 Versuch), Julian Bach (1 Versuch), Florian Haidukiewicz (3 Versuche), Lucas Cobau (4 Erhöhungen).